

Das zwey und zwanzigste Capitel.

Von der Operation des Krampfadernbruchs.

Der Krampfadernbruch 56.) wird, wann er auf dem Hodensack selbst liegt, mit feinen und spizigen Brenneisen gebrannt, welche man auf die Adern selbst eindrückt, damit sie nirgends anders, als besonders da einbrennen, wo sich die Adern untereinander verwickeln, und gleichsam Kneuel formiren. Hernach wird Mehl mit kaltem Wasser geknetet auf- und jenes Band angelegt, welches ich bey den Curen am After empfohlen habe. Am dritten Tag wird ein Linsenmus mit Honig applizirt. Wann die Schorfen abgegangen sind, werden die Geschwüre mit Honig und Rosenöl gereinigt, und mit trockner Charpie zur Heilung und Vernarbung gebracht. Sind die Aldergeschwulsten auf der mittlern Haut, so

§ 3

wird

56.) *Ramex*. Ohnerachtet dieses Wort eigentlich bey den mehrsten Autoren soviel heist, als *Hernia inguinalis vel Bubonocoele*; so hat es hier doch eine ganz andere Bedeutung, wie der Inhalt des ganzen Capitels lehrt. Gesner im *Thesaur. lingu. lat.* sagt: *Tres herniæ sic vocantur, quod sint quidam velut rami, pilli, stolones intestinorum*: Er allegirt unsern *Celsus*, und endigt: *Non quælibet hernia ramex est, sed bubonocoele tantum, non ut intelligamus descensum in inguine*. Ich konnte also hier *Ramex* nicht anders als Krampfadernbruch übersetzen, um den wahren Sinn des Autors vollkommen auszudrücken.

wird der Einschnitt in den Weichen gemacht, die Haut hervorgezogen, und die Gefäße werden von derselben mit den Fingern, oder dem Hest des Scalpels abgesondert. Wann sie aber auf einem Theil fest sitzen, so werden sie ober und unterwärts unterbunden, unter den Fäden ausgeschnitten, und der Hode wieder in seine Lage gebracht. Sitzt aber der Krampfaderbruch auf der dritten Haut, so ist die Ausschneidung der mittlern nöthig. Ferner so zwey oder drey Adern anschwellen, und nur ein oder der andere Theil dergestalt behaftet ist, daß kein grösser Uebel zu befürchten steht, so kan man das nemliche thun, was ich so eben angerathen habe, nemlich die Gefäße werden in den Weichen vom Hoden abgesondert, unterbunden, weggeschnitten, und der Hode wird zurückgebracht. Hat das Uebel überall Platz genommen, so wird in die gemachte Oeffnung der Zeigefinger unter den Adern eingebracht, und dieselbe durch gelindes Ausziehen allmählig damit herausgebracht, bis der Hode dem andern in Ansehung der Größe ähnlich wird. Die Hefte werden sodann an die Wundleszen also angelegt, daß auch diese Adern zugleich mitgefaßt werden. Dieses wird folgender Gestalt bewirkt: Man sticht die Nadel an dem äussern Theil der Wundleszen hindurch, bringt sie sodann nicht durch die Ader selbst, sondern nur durch die Membran derselben, und von da durch die andere Wundlesze. Ueberhaupt sollen die Adern niemals verletzt werden, damit kein Blut

ten



ten entstehe. Zwischen diesen Adern ist allzeit eine Membrane, deren Durchstechung keine Gefahr bringt, und wann sie mit dem Faden gefaßt wird, genugsam hält. Zwey Hefte sind ebenfalls hinlänglich. Zuletzt werden die sämtliche Blutgefäße, welche nach den Weichen hingebacht worden, mit dem andern Ende einer Sonde zusammengepreßt, und sobald die Entzündung gehoben und die Wunde gereinigt ist, werden die Hefte abgenommen, damit die Wundleitzen und die Adern zugleich nur durch eine Narbe vereinigt werden.

Wann aber zwischen der untern Haut und dem Hoden selbst, oder in dem fleischigten Gewebe desselben der Krampfaderbruch entsteht, so ist nur eine Curart möglich, und diese ist die Ausschneidung des Hodens. Er kan nicht das mindeste zur Zeugung mehr beytragen, und ist also bey allen ein unnützer und Mißstand verursachender, bey manchen aber auch ein schmerzhafter Theil. Hier muß ebenfalls der Schnitt in den Weichen gemacht werden, da sodann die mittlere Haut herausgenommen und abgeschnitten wird, hernach die unterste, und zuletzt das sehnigte Gewebe an welchem der Hode befestigt ist, so wie auch die Puls- und Blutadern, nachdem sie vorher unterbunden worden.